

**JIM**

**HOLT**

**KENNEN SIE DEN SCHON?**

**rowohlt**  
e-BOOK

*Geschichte und Philosophie des Witzes*

sich in etwa so anfühlte, wie auf Knopfdruck eine Doktorarbeit zu verfassen, erfolgreich zu entledigen, und der Beitrag – der den Anstoß zu dem vorliegenden Buch gab – erschien wie vorgesehen im *New Yorker*. Ich häufte in diesem Zusammenhang Unmengen von literarischen, psychologischen und philosophischen Abhandlungen über Witze an, darunter viele äußerst fragwürdige Exemplare. (Einige von ihnen sind dermaßen

widerlich und geschmacklos, dass man sich zu Recht fragen kann, ob sie überhaupt gedruckt werden sollten; ich habe sie nur ihrer anthropologischen Bedeutung wegen einbezogen und hege in keiner Weise die Erwartung – geschweige denn die Absicht –, dass sie als witzig daherkommen.) Hier ist sie also, die Summe meiner Bemühungen. Manche Leser werden das Ergebnis dürftig finden, aber für mich ist es schon viel von noch viel mehr, und das ist

mehr als genug.

# Danksagung

Ich möchte mich bedanken bei Susan Davis, Larissa MacFarquhar, Tim Farrington, Leo Carey, Henry Finder, Robert Silvers (der so gütig war, das Manuskript zu lesen, obwohl ihm der Stoff vollkommen gegen den Strich geht), Jared Hohlt, Christopher Turner, Richard Wilbur, Chris Calhoun, Jimmy O'Higgins, Bob Weil, Hélène Dantoine, Christopher Hitchens,

Lucas Wittmann, Carol Blue, Jon McMillan und Leon Wieseltier, die alle auf die eine oder andere Weise eine Hilfe waren. Und bei Ted Cohen stehe ich tief in der Schuld für seine Taxifahrer- und Eretz-Gimel-Witze.